

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 16 (1941)
Heft: 1

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

12 661. Die kleinste Zahl von Arbeitslosen im Jahre 1940 verzeichnete der Monat Mai (Generalmobilisation!) mit 6130. In den Militärdienst waren im Oktober 5114 sonst Arbeitslose wieder eingerückt.

Die *Bundesbahnen* hatten auch im Oktober eine verhältnismäßig hohe Frequenz im Reiseverkehr zu verzeichnen, sie blieb gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres, trotzdem damals die Landesausstellung einen Massenbesuch aufwies, nur um 6,1 Prozent zurück.

Auch die *Fremdenfrequenz* stand im Oktober besser als im gleichen Monat des Vorjahres. Im Kanton Tessin stieg die Zahl der Übernachtungen gar von 55 000 auf 150 000 an, was einer mittleren Bettenbesetzung von

39,6 Prozent gegenüber 16,8 Prozent im gleichen Monat des Vorjahres entsprach.

Der *Schweizerischen Hotelreuehandgesellschaft* wurde erneut ein Kredit von 4 Millionen Franken zur Fortsetzung ihrer Hilfsaktion für die notleidende Hotellerie und ein weiterer von 2 Millionen zur Bevorschussung von grundpfandversicherten Forderungen gewährt.

Das *Hotelbauverbot* soll bis Ende 1941 verlängert bleiben.

Der *Wirtschaftsschluß* um 23 Uhr wird inskünftig gemäß Bundesratsbeschluß auch für die *Bahnhofwirtschaften* Geltung haben.

DIE SEITE DER FRAU

Verständnisvolle Behandlung für Teppiche

sfd. Die Lebenszeit unserer Teppiche hängt sehr von ihrer Behandlung ab. Sie ist um so kürzer, je häufiger und gründlicher ein hochfluriger Bodenbelag mit Klopfer, Bürste und Staubsauger behandelt wird. Manchen tüchtigen Hausfrauen mag diese Wahrheit bitter schmecken. Jeder Teppichfachmann wird sie indes bestätigen können. Darum, wer seine Teppiche schonen möchte, klopfte sie nur selten, höchstens alle zwei Monate.

Wie schlecht bekommt es einem handgeknüpften, flurigen Bodenbelag, wenn seine gute Seite vom Klopfer bearbeitet wird, wenn der Staub geradezu eingepreßt wird! Grundsätzlich sollten Teppiche auf der Rückseite geklopft werden — und zwar nicht aus Leibeskräften und bis zur Erschöpfung, sondern mit gemäßigttem Schwung. Zumal solche von geringerer Qualität ertragen ein wuchtiges Klopfen schlecht; ihr wenig festes Grundgewebe lockert sich, und der weiche Flur fällt unversehens heraus. Ein so ganz harmloses Instrument ist wie gesagt auch die Bürste nicht. Namentlich, so sie den Flur gegen den Strich bearbeitet und dadurch viel gute Wolle an sich reißt. Sanft, beinahe zärtlich, soll die Bürste über den Teppich gleiten; dies genügt vollauf, den herausgeklopften Staub zu entfernen.

Und nun der Staubsauger. Seine vorzüglichen Eigenschaften sollen durchaus nicht geschmälert werden. Immerhin darf auch er nicht mehr als wöchentlich in Tätigkeit treten. Weniger noch bedeutet mehr, will heißen, mehr Flur für den Teppich. Die Bürste ist ins Pfefferland zu wünschen. Wahllos rafft sie Gutes und Böses zusammen; bei ihrem regen Gebrauch dauert es gar nicht so lange, bis die Hälfte des weichen, warmen Materials im Kehrichteimer bestattet ist. Teppiche sollten nur mit einem breiten Mundstück bearbeitet werden. Je kleiner dieses Stück bemessen ist, um so kräftiger konzentriert sich darin die den Flur losreißende Saugkraft. Fäden lese man unbedingt von Hand ab und nicht mit dem Saugrohr.

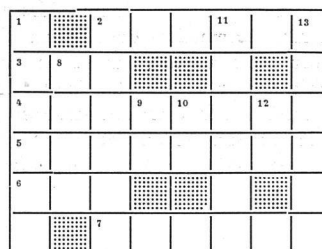
Die kleine tägliche Reinigung geschieht am besten mit dem Flaumer oder mit einem Handwischer, der behutsam über den Plüsch spazieren soll und ohne Staub aufzuwirbeln.

Eine für unsern Zimmergenossen wohltuende Prozedur ist es, ihn im Schnee zu klopfen. Doch gibt es auch da ein Aber. Der Schnee soll nämlich trocken sein. Es versteht sich, daß wiederum die Rückseite bearbeitet wird. Hernach soll der Teppich aufgehängt und gründlich vom Schnee gesäubert

werden. Es ist eine Freude, die Farben dann wieder frisch hervortreten zu sehen. Feuchte Teppiche darf man nicht auf den Boden legen. Feuchtigkeit zerstört das Grundgewebe und läßt es morsch und brüchig werden. Aus dem gleichen Grund schadet die vielgepriesene feuchte Behandlung mit Teeblättern, verdünntem Salmiakgeist, Salzwasser und Sauerkraut meist mehr als sie nützt.

Zur Schonung des Bodenbelages sind Stuhlbeine durch Gleitnägel zu schützen. Filzunterlagen dienen dem gleichen Zweck. Die sich rollenden Ecken können vermieden werden, wenn rückseitig ein Stück eines alten Filzhutes untergesetzt wird. Maschinenteppiche soll man für den Transport nicht falten, sondern stets rollen, damit keine das Gewebe schädigende Knickungen entstehen. Es bekommt auch dem handgeknüpften Teppich besser, gerollt als gefaltet zu werden. —n.

Kreuzworträtsel



ö = 1 Buchstabe.

W a g r e c h t :

- los glücklich ist selten ein Menschenkind.
- Der chinesische Weise Laotse lehrte das ...
- Ist ein heißumstrittenes Produkt des Erdbodens.
- Bewundern wir alle als ein tapferes Land.
- Sagt das kleine Kind statt «Lebwohl».
- Im mußte ein tapferes Volk Frieden schließen.

S e n k r e c h t :

- Wie sagt der Engländer: 's ist weit weg?
- Diese Zeitschrift lieben wir alle!
- Schreibt der Arzt abgekürzt aufs Rezept, wenn er irgend-eine Säure verordnen will.
- und 12. .ie. war einst die Stadt der T...e.
- Sagt der Spanier für «der».
-gut ist angeschwemmtes und darum herrenloses Gut.
-tum im kleinen ist ebenso wichtig als im großen.

Zweckmäßige und unzweckmäßige Haushaltsgegenstände

Welche Kaffeekanne wähle ich ?

Anforderungen: 1. Richtiges Stand (großer Fußrand) 2. Gesicherter Deckelsitz. 3. Luftöffnung im Deckel
4. Praktische Henkelform 5. Richtige Ausgußform, kein Nachtropfen (probieren beim Ankauf)
6. Leichtes Reinigen (weite Öffnungen, keine scharfen Ecken)

Falsch

Ausgußnase rund, daher dauerndes Herunterrinnen am Ausguß und Nachtropfen. Schwer zu reinigen. Scharfe Ecke kaum zu reinigen.

Einwandfreies Gießen erst bei halber Füllung der Kanne möglich. Bei schnellerem Gießen tritt die Flüssigkeit unter dem Deckel der Kanne heraus, weil der Hals zu eng ist (7-8 mm).

Richtig

Richtige Ausgußform von oben gesehen. 2 mm weite Öffnung für Luftzutritt. Ausfluß der Tülle wagerecht. Keine scharfen Kanten. Ausgußspitze scharf. Große Siebfläche oder besser keine, da Reinigung schwer möglich. Halsweite mindestens 12 mm. Alle Innenränder abgerundet, nicht vertieft. Allmählicher Übergang auch innen.

Vollfüllen und sauberes Ausgießen der Kanne möglich, da der Ausguß in richtiger Höhe und richtiger Form ausgeführt ist. Deckel ist gegen Herunterfallen durch innere Riegelnahe gesichert. Pfeile auf dem Deckel und Henkel zeigen die richtige gesicherte Deckellage.

Welchen Kochtopf wähle ich ?

Unzweckmäßig

Gewöhnliche Kochtöpfe von gleicher Wand- und Bodenstärke.

Hier setzt sich dauernd Schmutz fest, der nicht entfernt werden kann. Nicht isolierter Griff. Folge: Verbrennen, Verschütten. Abstand zu klein; kein Halt; Lockern u. Ausreißen der Niete. An dieser Stelle wird der Topf eingedrückt. Ausguß zu klein und zu rund; daher Verschütten und Nachtropfen.

Nachteile: Geringe Wandstärke und Widerstandsfähigkeit, daher leichtes Verbeulen, Abspringen der Emaille, Rosten und Durchbrennen. Griff schlecht befestigt und Material zu schwach, daher Lockerwerden und Verbiegen. Bördelränder sind schwer zu reinigen.

Zweckmäßig

Kochtöpfe mit verstärktem Boden und Griff.

Griff abnehmbar, gegen Verdrehen geschützt. Längsschnitt durch den Griff. Befestigung durch aufschraubbare Anhängöse. Isoliergriff. Angeschweißter Griff ist dem angeieteten vorzuziehen. Anlegefläche genügend groß und breit. Runde Ecke.

Vorteile: Wandung und verstärkter Boden aus einem Stück = größte Haltbarkeit. Kein Wulst; Bodenansatz stark gerundet, daher schnelles, leichtes Reinigen. Gerundete große Tülle mit scharfer Spitze: daher leichtes, sicheres Ausgießen.